

Deutsche Oper Berlin

Magazin

Dezember 2023

Libretto #4



Deutsche Oper Berlin, Dezember 2023

Liebe Leserinnen und Leser, wenn Sie sich vorgenommen haben sollten, zum Jahresende nochmal so richtig Ihre Leidenschaft für große Oper auszuleben, sind Sie bei uns goldrichtig: Mit 23 Vorstellungen von neun verschiedenen Opern auf der großen Bühne ist unser Spielplan im Dezember so abwechslungsreich wie sonst kaum. Gerade diese Vielfalt ist es auch, die die Deutsche Oper Berlin zu einem Magnet für junge Sängerinnen und Sänger macht. Denn die vielen Partien, die hier jedes unserer Ensemblemitglieder singt, sind ideale Möglichkeiten, vielseitige Erfahrungen zu sammeln und die Stimme zu entwickeln. Allein in Puccinis IL TRITTICO, das wir in diesem Monat mit einigen Rollendebüts wiederaufnehmen, gibt es drei Dutzend Solopartien. Und Weihnachtshits wie HÄNSEL UND GRETEL können Sie bei uns sogar in zwei verschiedenen Besetzungen erleben. Ich kann Ihnen jetzt schon garantieren: Jeder dieser Abende wird anders sein, in jeder Vorstellung werden die Spontaneität und Spielfreude für ein besonderes, einzigartiges Erlebnis sorgen. Mehr darüber lesen Sie in diesem Heft. Viel Vergnügen! Ihr Pauli Jämsä

Jämsä an der Celesta im Orchestergraben. So viel Platz wie auf dem Foto hat er selten, gerade bei großen Orchesterbesetzungen wird es im Graben schnell eng. Als Studienleiter ist Jämsä zudem dafür verantwortlich, mit den Sänger*innen ihre Rollen einzustudieren



3 Fragen

Aigul Khismatullina singt mit der Gilda in Verdis RIGOLETTO eine Frau, die unsere Prinzipien von Unschuld und Reinheit verkörpert

Gilda ist eine junge Frau, die vom leichtsinnigen Herzog arglistig getäuscht wird. Wieso verliebt sie sich dennoch?

Ich habe den Eindruck, dass sie sich mehr in das Bild verliebt, das sie sich von sich selbst gemacht hat. Dieses Bild hat sie mit der einzigen Person aus der Außenwelt verbunden, die sich für sie interessiert.

Gildas Zuhause gleicht einem Gefängnis. Wie schaffen Sie es, sich in eine solche Figur hineinzuversetzen?

Gilda weiß nicht, was Freiheit ist, sie kennt kein anderes Leben. Ich glaube nicht, dass sie leidet, und konzentriere mich auf ihre Neugier und ihr Interesse an der Welt, die sie sich trotz ihrer Lage bewahrt hat.

Ihre Arie »Caro nome« gilt als besonders schwierig. Warum?

Die Arie folgt unmittelbar auf die großen Duette mit Rigoletto und dem Herzog. Ich muss mit meiner Kraft haushalten, damit die Stimme bis zur berühmten Kadenz am Ende der Arie nicht ermüdet.

Gleich passiert's

Giuseppe Verdi

LA TRAVIATA, 2. Akt

Violetta hat Alfredo verlassen, um den Ruf seiner Familie nicht zu beschädigen. Wütend hat er ihr in aller Öffentlichkeit Geld vor die Füße geworfen, um sie als Prostituierte zu demütigen.

Götz Friedrichs eindringliche Inszenierung stellt das Leid einer Frau ins Zentrum, die sich für das Lebensglück anderer opfert.

LA TRAVIATA im Dezember > ⑥ im Spielplan





Gerade ist's passiert

Gioacchino Rossini

IL BARBIERE DI SIVIGLIA, 1. Akt

Bartolo hat vor, sein Mündel Rosina zu heiraten. Die hält aber gar nichts von dieser Idee und macht das ihrem Vormund auch unmissverständlich deutlich.

Die Figuren der italienischen Commedia dell'arte haben Katharina Thalbachs turbulente Version des Rossini-Klassikers inspiriert. Gute Laune zum Jahreswechsel ist dabei garantiert!

Gleich passiert's

Engelbert Humperdinck

HÄNSEL UND GRETEL, 2. Akt



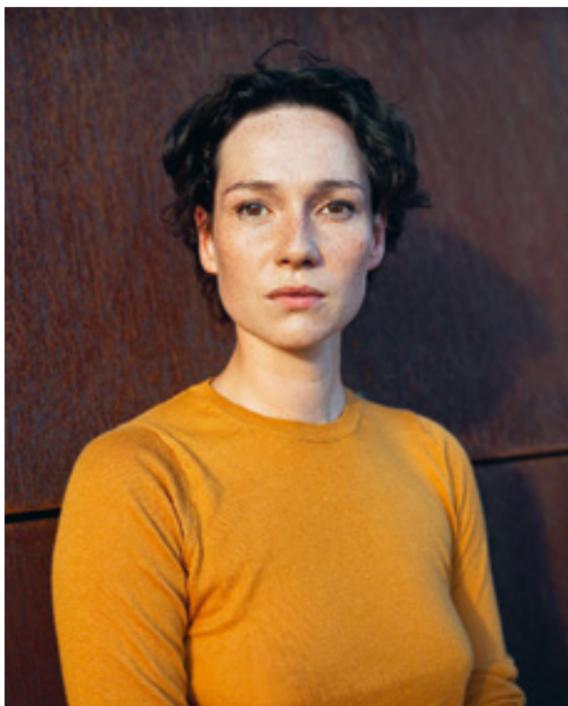
Hänsel und Gretel haben sich im Wald verirrt und sind erschöpft eingeschlafen. Damit ihnen nichts passiert, wachen 14 Clowns über die beiden Kinder und ihre Träume.

Humperdincks Märchenoper ist der Klassiker im Weihnachtsspielplan. Und ist mit Liedern wie »Ein Männlein steht im Walde« die einzige Oper, bei der gern auch im Publikum mitgesungen wird.

HÄNSEL UND GRETEL im Dezember > ⑦ im Spielplan



Neu auf unserer Bühne



Nach einem Schauspielstudium an der Hochschule Ernst Busch hatte Binder Engagements an Häusern wie dem Maxim Gorki Theater, dem Volkstheater und dem Burgtheater Wien

DIE SCHNEEKÖNIGIN im Dezember > ① im Spielplan

Hanna Binder hat die Schneekönigin schon in der Schweiz gespielt. Nun freut sie sich auf Berlin – denn in der kleinen Tischlerei kommt richtig Stimmung auf

Drei Tage werde ich Zeit haben, um das Zusammenspiel der Schneekönigin mit den anderen in Berlin einzustudieren. Manchen mag das kurz erscheinen, genügt aber; im Vergleich zu anderen Einsätzen ist das fast schon luxuriös. Ich habe die Schneekönigin bereits in Luzern und St. Gallen gespielt, dieselbe Musik, dieselbe Fassung – allerdings auf der Bühne, mit Publikum im Saal. Die Konstellation in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin ist anders. Hier spielen wir in der Raummitte, wie in einer Arena. Kinder, Eltern, Großeltern sitzen auf den Tribünen vor, neben, manchmal hinter uns, alles ist nah, alle staunen, bangen und lachen. Darauf freue ich mich besonders, auf diese Energie. Ich spiele die Schneekönigin mit einer Mischung aus Gruseligkeit und überdrehtem Irrsinn, und je näher ich den Kindern bin (dem dankbarsten Publikum überhaupt), desto schöner kann ich mit ihren Reaktionen spielen. Das Schweizer Publikum ist ja recht zurückhaltend, höflich. In Berlin ist das anders, andere Leute, anderes Setting. Ach, das wird lustig!



Wenn im Orchester von »Flöte« die Rede ist, ist meist die Querflöte gemeint. Eric Kirchhoff mit seinem Instrument im Orchesterprobensaal der Deutschen Oper Berlin

Mein Instrument

Eric Kirchhoff ist 1. Solo-Flötist im Orchester der Deutschen Oper Berlin und schon seit 1989 dabei. Bei LUCIA DI LAMMERMOOR hat er noch heute Lampenfieber

Mein Instrument hat mich schon als Kind begeistert. Ich erinnere mich, wie ich ein Solo für Querflöte in der Ouvertüre von Rossinis WILHELM TELL gehört habe und gleich entbrannte: Dieser warme Klang in der Tiefe, der helle pastorale Klang in der Höhe! Schon bemerkenswert, dass gerade die Flöte in vielen Opern zum Einsatz kommt, wenn es um Momente des Wahns geht. Vielleicht, weil sie Töne zu erzeugen vermag, die nicht von dieser Welt sind? Wie in der Wahnsinnsarie in LUCIA DI LAMMERMOOR. Sie beginnt langsam, traurig, dann folgen schnelle, verrückte Einwürfe der Flöte, sehr hohe Töne, und schließlich steht die große Herausforderung an: Die Kadenz, ein Duo mit Lucia, bei dem die Flöte ihren Gesang kommentiert. Ich bitte die Sängerin immer möglichst weit nach vorn, an den Bühnenrand zu treten, damit ich ihre Atemzüge genau beobachten kann und wir exakt synchron sind. Ganz ehrlich: Diese Passage bringt auch mich manchmal an den Rand des Wahnsinns.

Dr. Taks Zeitreisen



Dr. Takt ist ein Zeitenwanderer durch die Opernwelt. So manchen Komponisten hat er besucht. Wer weiß, ob er hier und da nicht sogar nachgeholfen hat?

Wie der »Fluch-Akkord« im Vorspiel von Giuseppe Verdis RIGOLETTO zu etwas besonderem wurde

Es war eine ziemlich aufgeheizte Stimmung am Silvesterabend 1850 damals in Busseto. Verdi hatte ein paar Freunde eingeladen und sich dann aber den ganzen Abend nur mit Francesco Piave gestritten. Piave hatte gerade das Libretto für RIGOLETTO abgeliefert, ihre sechste gemeinsame Oper. Die sollte eigentlich »La maledizione« heißen, »Der Fluch«, was aber die Zensurbehörde in Venedig, neben vielen anderen Dingen, nicht genehmigen wollte. Verdi machte Piave nun dafür verantwortlich. Der hatte den Text zwar als Dramaturg des Teatro La Fenice bei der Zensurbehörde einreichen müssen, deren Entscheidung hatte er aber natürlich nicht beeinflussen können. Verdi ging irgendwann genervt mit Giuseppina zu Bett; ich habe den armen Francesco bei zwei Flaschen Rotwein wieder aufgebaut. Im Suff haben wir dann ein wenig in den Partiturskizzen »korrigiert«. Ein kleines Vorzeichen in der zweiten Trompete in Verdis geliebtem »Fluch-Akkord«, gleich am Beginn des Vorspiels, aus einem f wird ein fis – und eine gewöhnliche neapolitanische Subdominante wird zu einem unerwarteten, sich chromatisch auflösenden, hart-verminderten Doppeldominant-Akkord. Am Neujahrstag haben sich schlussendlich alle wieder versöhnt. Unsere »Korrekturen« hat Verdi stillschweigend übernommen.

Mein Seelenort

*Die Opernhäuser
der Welt*

Federica
Lombardi



Mit 26 debütierte sie als Anna Bolena an der Mailänder Scala. Federica Lombardi erzählt, wie sie zu ihrer Stimme fand

Mein Seelenort sind die Opernhäuser dieser Welt. So auch das wunderschöne Teatro Regio di Parma, an dem ich kürzlich in Verdis »Messa da Requiem« debütiert habe. In ihnen fühle ich mich zuhause, auch wenn ich Hunderte von Kilometern von meiner Heimatstadt Forlì in der Emilia-Romagna entfernt bin. Ich empfinde das als großes Glück. Denn wegen meines Berufs bin ich alle zwei Monate an einem neuen Ort.

Die Opernhäuser fühlen sich wie ein kleines Stück Zuhause an, weil ich in ihnen als Künstlerin erwachsen wurde. Sie erinnern mich daran, wie ich zu der Sopranistin wurde, die ich heute bin. Da ist etwa das Teatro Sociale di Como, auf dessen Bühne ich als 23-Jährige nach meinem ersten Vorsingen meine erste Rolle bekam: Donna Elvira in Mozarts DON GIOVANNI. Da wusste ich, dass ich die richtige Laufbahn gewählt hatte. Dieses Debüt war zentral für meine weitere Entwicklung, ich durfte dort mit Regisseur Graham Vick

zusammenarbeiten. Er hat mir gezeigt, wie man sich mit dem Text einer Mozart-Oper auseinandersetzen muss, und mir geholfen, mein Mozart-Repertoire auszuarbeiten, ein wichtiger Schritt in meiner Karriere.

Opernhäuser sind auch deshalb besondere Orte für mich, da mit jeder Produktion eine kleine Familie entsteht. Natürlich kann sie nie meine richtige ersetzen, aber immer wenn mir meine Liebsten fehlen, sorgt die Opernfamilie dafür, dass ich mich in der Fremde zugehörig fühle. Da sind einzelne Menschen wie etwa Gerlinde Pelkowski. Als ich 2015 für die Rolle der Gräfin Almaviva in LE NOZZE DI FIGARO an die Deutsche Oper Berlin kam, war Gerlinde Spielleiterin. Sie kümmerte sich rührend um mich, erklärte mir, wie alles bei einer so großen Produktion funktioniert – es war ja meine erste. Angefangen bei der Orientierung auf der Bühne (Wann muss ich wo stehen?) bis hin zum Ablauf der Proben und sogar den besten Tipps gegen das Lampenfieber. Das Familiengefühl entsteht auch durch Freundschaften unter den Kolleginnen und Kollegen und durch die gemeinsamen Routinen: Wenn ich an der Metropolitan Opera in New York bin, gehen wir zwischen den Proben und manchmal auch nach Aufführungen ins Restaurant »Fiorello« auf der anderen Straßenseite. Da kennen uns die Kellner mittlerweile und begrüßen uns. Das ist ein schönes Gefühl.

Die Opernhäuser zeigen mir zudem meine eigene Entwicklung. Ich erinnere mich noch ganz genau, wie ich auf der Bühne der Mailänder Scala stand und der Vorhang sich zum ersten Mal hob. Das war ein unglaubliches Gefühl, weil ich hier zum ersten Mal Donizettis Anna Bolena sang und so viel Verantwortung verspürte: Verantwortung gegenüber dem großen

Komponisten, aber auch Verantwortung dafür, in der Hauptrolle das Stück über ganze drei Stunden zu tragen. Dabei waren nur drei Jahre seit meinem ersten Auftritt in Como vergangen. Ich war 26, viel zu jung für eine so große, komplexe Rolle – auch was meine Stimm-entwicklung anging. Das alles verstehe ich erst aus der Rückschau. Damals habe ich meinen Mut aus meiner Unkenntnis geschöpft. Darum freue ich mich so sehr darauf, nun in Berlin erneut Anna Bolena zu singen und die Fortschritte, die ich seitdem gemacht habe, in meine Interpretation einfließen zu lassen.

An den größten Opernhäusern gibt es den Brauch, den Namen jeder Sängerin oder jedes Sängers in das jeweilige Kostüm einzunähen. So kam es, dass im Kostüm von Anna Bolena an der Scala mein Name in einer Reihe mit Maria Callas steht. Und im Kostüm der Mimì aus LA BOHÈME an der Metropolitan Opera steht mein Name unter denen von Mirella Freni und Anna Netrebko. Das ist eine große Ehre, sie spornt mich dazu an, immer mein Bestes zu geben.

Gleichzeitig liebe ich die Energie, die bei Aufführungen zwischen mir und dem Publikum entsteht. Sie entwickelt sich im Laufe des Abends, wenn ich spüre, dass die Zuschauer aufnehmen, was ich ihnen vermitteln will. Und mit dem finalen Applaus kommt sie zu ihrem Höhepunkt. Das ist ein unfassbares Gefühl, ich kenne nichts Vergleichbares. Darum fehlt mir die Oper auch, wenn ich mal für ein paar Wochen nicht arbeite – was selten vorkommt. Diesen Sommer hatte ich sechs Wochen Pause und bin nach Rom, Paris und Buenos Aires gereist. Damit ich kein Heimweh bekomme, habe ich überall auch die Opernhäuser besucht.

Lombardi im Zuschauerraum des Teatro Regio di Parma. Hier stand sie im September noch auf der Bühne und sang Giuseppe Verdis »Messa da Requiem«



ANNA BOLENA im Dezember > ⑤ im Spielplan

Gibt es das?

Im TANNHÄUSER treten Minnesänger auf der Wartburg gegeneinander an. Dichtung oder Wahrheit? Wir fragen die burg-eigene Kunsthistorikerin Grit Jacobs

Der Hausherr der Wartburg, Landgraf Hermann I., war ein bedeutender Förderer der Dichtkunst. Wir dürfen uns also vorstellen, dass Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und andere Minnesänger um 1200 hier ihre Werke zu Gehör brachten. Dass sie aber in einem Wettstreit gegeneinander antraten, ist eine Erfindung der mittelalterlichen Dichtung. Erstmals festgehalten in einer Sammlung von mehreren Sangspruchdichtungen, dem Wartburgkrieg, wird die Erzählung vom Sängerkrieg jahrhundertelang weiter- und umgeschrieben. In seinem Fresko im Sängersaal der Wartburg setzt Moritz von Schwind dem legendären Wettstreit ein eindrucksvolles Denkmal, während Richard Wagner ihm zu Weltruhm verhilft: In seiner Oper verschmilzt er den Stoff mit der Sage von Tannhäuser und fügt mit Heinrich Tannhäuser die Figur hinzu, die darüber streitet, ob der himmlischen oder der irdischen Liebe der Vorzug zu geben sei.



TANNHÄUSER im Dezember > ③ im Spielplan



Was mich bewegt

Die Schlüssel- szene

Mit ANNA BOLENA beginnt in der Opernwelt eine neue Zeit: An historische Stoffe erhebt man von nun an den Anspruch der Faktentreue. Jörg Königsdorf über das erste Biopic der Opernliteratur



Die Hinrichtung Anne Boleyns
[Merle Oberon] in Alexander
Kordas Film »Das Privatleben
Heinrichs VIII.« von 1933

Eigentlich hätte Gaetano Donizetti Ende 1830 im siebten Himmel schweben müssen. Mit seiner 30. Oper war es ihm gelungen, das kritische Mailänder Publikum zu erobern. Angesichts des enormen Premierenfolgs seiner ANNA BOLENA zeichnete sich ab, dass dieses Werk den Durchbruch für den 33-jährigen Komponisten aus Bergamo bringen würde.

Doch statt sich im Erfolg zu sonnen, nimmt sich Donizetti das Werk umgehend wieder vor, ändert schon während der nächsten Aufführungen ein kleines, doch markantes Detail: Wo das ursprüngliche Libretto es noch vorgesehen hatte, dass die Titelheldin einfach tot auf der Bühne zusammenbrechen sollte (und mithin einen genretypischen Operntod erleidet), lässt er nun Henkersknechte erscheinen, um die Königin und ihre Mitverurteilten zum Schafott zu führen.

Der Grund für diese Änderung: Donizetti ist sich der gewandelten Erwartungshaltung des Publikums bewusst geworden. In dem Moment, in dem er ein bekanntes historisches Schicksal auf die Bühne bringt, muss er sich an Fakten halten. Ebenso wenig wie heute ein Film über Rudi Dutschke das Attentat ausließe, konnten Donizetti und sein Librettist Felice Romani es sich bei der Veroperung des Lebens von Anne Boleyn leisten, die Hinrichtung der zweiten Ehefrau des englischen Königs Heinrich VIII. zu unterschlagen.

Dass ein erfahrener Opernkomponist wie Donizetti dies erst nach der Premiere feststellt, deutet an, wie brandneu der Anspruch auf Wirklichkeitstreue seinerzeit gewesen sein muss. Bislang hatte es das Publikum akzeptiert, wenn historische Hintergründe von Opernhandlungen nur schön gemalte Bühnenbilder liefern. Hier aber kommt ein Ereignis auf die Bühne,

dessen Hergang dem Publikum bestens vertraut ist, dessen Bestandteile daher gezeigt werden müssen.

Somit ist ANNA BOLENA wohl das erste Biopic der Operngeschichte. Noch wenige Jahre zuvor hatte Gioacchino Rossini für seine tragischen Opern wie OTELLO und TANCREDI Alternativversionen mit gutem Ausgang geschrieben, mit Rücksicht aufs Publikum. Nun aber hätten Besucher sich betrogen gefühlt, wenn Anna auf der Bühne begnadigt worden wäre.

Für die Oper ist dies ein Paradigmenwechsel: An die Stelle des »lieto fine«, der Versöhnung aller, an die nach Jahrzehnten des Kriegs, Terrors und der Repression in Europa ohnehin niemand mehr glaubte, tritt die Identifikation mit dem Opfer – erst recht, wenn der Täter einer jener damals allgegenwärtigen feudalen Herrscher ist. Nicht von ungefähr fällt die Uraufführung in ein Jahr, in dem sich von Polen über Belgien bis Frankreich etliche Völker gegen absolutistische Monarchen und Fremdherrscher aufgelehnt hatten.

Mit ANNA BOLENA erzählt Donizetti eine »echte« Geschichte, blutrünstig und bewegend zugleich, sie bedient sowohl den dunklen Zeitgeist als auch die



ANNA BOLENA
von Gaetano Donizetti

Musikalische Leitung
Enrique Mazzola (Foto)
Inszenierung
David Alden

Premiere am 15. Dezember 2023



Tickets &
Termine

Sehnsucht nach Romantik. Entscheidend für ihren Erfolg aber ist, dass Donizetti eine musikalische Sprache findet, die das Einfühlen in die Figuren und ihre Schicksale ermöglicht. ANNA BOLENAAs Erfolgsrezept liegt also weniger in den virtuosen Arien, die es nach wie vor gibt, sondern darin, dass hier der Belcanto-Gesang in einem nie dagewesenen Ausmaß den Erfordernissen des Theaters untergeordnet wird. Die Musik verstärkt und überhöht den dramatischen Ausdruck des Wortes, statt den Text nur als Impuls für gesangliche Ausschmückungen zu nehmen.

Das Operngenre macht mit ANNA BOLENA einen Riesenschritt in Richtung Musiktheater, die Musik öffnet das Tor zu einem neuen Realismus der Gefühle. Nicht das Staunen über die Stimmakrobatik steht im Vordergrund – die Musik zeichnet psychologische Charakterporträts, stellt sich ganz in den Dienst des packenden Theatermoments: Wir erleben einen völlig seinen Trieben unterworfenen König, Annas um Ausgleich bemühte Nebenbuhlerin Giovanna und den hoffnungslos in Anna verliebten Pagen Smeaton. Die Tragödie entwickelt sich von selbst, aus dem dramatischen Aufeinanderprallen ihrer Leidenschaften.

Vor allem die innigen Kantilenen Annas bewegen uns in ihrer Unschuld und machen sie zur Königin der Herzen. Und auch die brutale Folie hinter der Geschichte ist nach fast 200 Jahren nicht minder aktuell.



Einen Tag nach Anna Bolenas Hinrichtung feiert Rivalin Giovanna di Seymour Hochzeit. David Alden studiert seine Inszenierung für das Opernhaus Zürich nun an der Deutschen Oper Berlin ein

Die Verwandlung

Tenor Burkard Ulrich singt die Hexe in Humperdincks HÄNSEL UND GRETEL – und freut sich jedes Mal schon diebisch auf die Reaktionen des jungen Publikums



Als Kind habe ich mir eine Märchenhexe viel hässlicher vorgestellt. Ich sehe aus wie Marge Simpson in Grün, das passt perfekt zu der Comic-Ästhetik von Andreas Homokis Inszenierung. Für Opernverhältnisse dauert meine äußere Verwandlung lange: Ich sitze fast anderthalb Stunden in der Maske. Grundlage bildet eine Glatze, eine Art überdimensionierte Badekappe, die rund um den Kopf, bis in den Nacken verklebt und weiß geschminkt wird. Es folgt das Anbringen modellierter Teile, Nase und Kinn, es wird bunte Schminke aufgetragen, am Schluss die Perücke aufgesetzt. Das Kostüm ist auch nicht ohne, mit langer Schlepppe und spitzen Schuhen. In dieses Outfit groove ich mich hinter den Kulissen ein, dabei passiert die innere Verwandlung. Wenn ich dann auf die Bühne trete, erkennen mich die Kinder im Publikum sofort als Bad Guy – am Schluss bricht ein riesiges Buh-Gewitter los. Der beste Applaus, den ich je auf der Bühne bekommen habe!

HÄNSEL UND GRETEL im Dezember > 7 im Spielplan



Marge Simpson in Grün: Seine Turmfrisur erinnert Ulrich an die berühmte Comicfigur mit der krächzenden Stimme. Wenn er in seinem Hexen-Outfit die Bühne betritt, wissen die Kinder im Publikum sofort: Das ist der Bösewicht



Hinter der Bühne

Jeden Tag eine Überraschung:
Der musikalische Adventskalender
begeistert seit Jahren große
und kleine Gäste unseres Hauses

Wie Zimt und Plätzchen gehört auch der musikalische Adventskalender fest in die Vorweihnachtszeit. Nach dem Motto »in der Kürze liegt die Würze« präsentiert die Deutsche Oper Berlin im Dezember wieder von Montag bis Freitag ab 17 Uhr im Rangfoyer oder der Tischlerei ein abwechslungsreiches Programm, das uns das Warten aufs große Fest versüßt. Von der Vorstellung der neuen Stipendiat*innen, die das Gesangsensemble bereichern, über Lesungen, Klaviermusik und Weihnachtsbrass bis zu einem Besuch des Nikolaus kommt hier kein Geschmack zu kurz! Dass die »Türchen« nur 20–30 Minuten dauern, täuscht über den organisatorischen Aufwand, der sich dahinter verbirgt, hinweg: Für die 16 Termine dieses Jahr zwischen 1. und 22. Dezember müssen Dispos abgestimmt und Terminkalender gewälzt werden, damit es zu keinen Konflikten mit dem regulären Vorstellungsbetrieb kommt. Doch die besonderen Momente in der intimen Atmosphäre sind eine unersetzliche Belohnung.



Das Requisit

Melanie Alsdorf, Leiterin der Requisite, über Geldscheine auf der Opernbühne

Geld kommt in fast allen unseren Produktionen vor. Das ist nicht weiter erstaunlich, denn wie im richtigen Leben ist auch in der Oper Geld eines der wichtigsten Motive menschlichen Handelns. Besonders effektvoll ist die Stelle in Verdis LA TRAVIATA, in der Alfredo Violetta in aller Öffentlichkeit sein gerade im Spiel gewonnenes Geld vor die Füße wirft, um sie als Prostituierte zu denunzieren. Natürlich wirft er Geldscheine – Münzen kommen auf der Bühne eigentlich nur zum Einsatz, wenn es um den Klangeffekt des Klimperns geht. Die Scheine drucken wir für jede Produktion selbst: Bei LA TRAVIATA sind es alte Franc-Noten, in unserer ARABELLA war es dem Ausstatter wichtig, dass die alten Scheine Österreich-Ungarns zum Einsatz kommen, auch weil man das Geld dort groß auf den Videos sieht. Bei historischen Banknoten können wir einfach die Originale nachdrucken, bei aktuellen Währungen müssen wir kenntlich machen, dass es sich nicht um echtes Geld handelt: Entweder müssen die Scheine mindestens 125 Prozent größer sein als die Originale oder eine Bezeichnung wie »Theatergeld« enthalten. Und das ist auch besser so, sonst wären nach der Vorstellung vielleicht nicht mehr viele Scheine übrig.

Meine Begleiter

Stars erzählen,
womit sie sich auf Tour
die Zeit vertreiben.
Diesmal: Mattia Olivieri



Márquez großer Liebesroman war sogar Vorlage für eine Oper

In meinem Rucksack befinden sich oft Bücher, die mir helfen, mich auf meine Stücke vorzubereiten. In diesen Tagen findet man dort zum Beispiel »Die Liebe in den Zeiten der Cholera« von Gabriel García Márquez. Dieser Roman beeinflusste das Libretto der Oper, die ich derzeit für die Metropolitan Opera in New York einstudiere: FLORENCIA EN EL AMAZONAS von Daniel Catán. Die Lektüre vermittelt uns ein sehr gutes Verständnis für die Figuren und die Elemente des magischen Realismus, die ihre Geschichten umrahmen. Eine weitere Empfehlung gefällig? Lesen Sie Ian McEwans »Lektionen«!

IL BARBIERE DI SIVIGLIA im Dezember > ⑧ im Spielplan



Panzerknacker-Serie
»Haus des Geldes«

Ich bin eine Nachteule, Serien sind für mich Verhängnis und Rettung zugleich. Ich verschlinde sie in Windeseile. Ich habe kein Lieblingsgenre, ich mag alles, von Fantasy bis Thriller, von Drama bis Action. Einige meiner Favoriten sind »Haus des Geldes«, »Black Mirror«, »Titans«, »Ozark« und »The Witcher«.

Auf »A Night at the Opera« von Queen ist ein Song, der mir viel bedeutet: »Bohemian Rhapsody«. Freddie Mercurys Stimme begeistert mich, gibt mir viel Energie. Queen ist meine Lieblingsband und letzten Sommer habe ich endlich das Musical »We Will Rock You« im Coliseum Theatre in London gesehen.



Queens Erfolgsalbum
aus dem Jahr 1975



Der italienische Bariton Mattia Olivieri überzeugte bei uns schon als Don Giovanni. Nun kehrt er zurück und gibt den Figaro in IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann raten Sie mal, was wir hier suchen [von oben]: Komponist*in, Werk, Regisseur*in. Ein Tipp: Beachten Sie, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 20. November 2023 an diese Adresse: libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei mal zwei Eintrittskarten für IL BARBIERE DI SIVIGLIA am 31. Dezember 2023, um 19.30 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

Auflösung aus Libretto#3: RIGOLETTO, Giuseppe Verdi, Jan Bosse

Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

*Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;
Tilman Mühlberg, Patrick Wildermann, Virginia Kirst, Marie Grauel
/ Redaktion für die Deutsche Oper Berlin Jörg Königsdorf [verant-
wortlich], Kirsten Hehmeyer, Marion Mair, Dramaturgie, Marketing /
Gestaltung und Satz SCHITTENUNDHELM.de*

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

Bildnachweise

*Cover Eike Walkenhorst / Editorial Nancy Jesse / Drei Fragen Agentur
/ Gleich passiert's Marcus Lieberenz, Bettina Stöß / Neu auf unserer
Bühne Severin Koller / Mein Instrument Nancy Jesse / Dr. Taks Zeitrei-
sen Eva Harmann / Mein Seelenort Valeria Cherchi / Gibt es das? Bart
Sparnaaij / Was mich bewegt akg-Images, Toni Sutter / Die Verwand-
lung Max Zerrahn / Hinter der Bühne Stephan Bögel / Das Requisit
Friederike Hantel / Mein Begleiter Michele Monasta / Das muss ich
nochmal sehen privat / Spielplan Thomas Aurin [2x], Toni Suter, Pascal
Victor, Bettina Stöß*

Cover: Szenenfoto GIANNI SCHICCHI [IL TRITTICO]



*Wir danken unserem
Medienpartner.*

Das muss ich nochmal sehen!

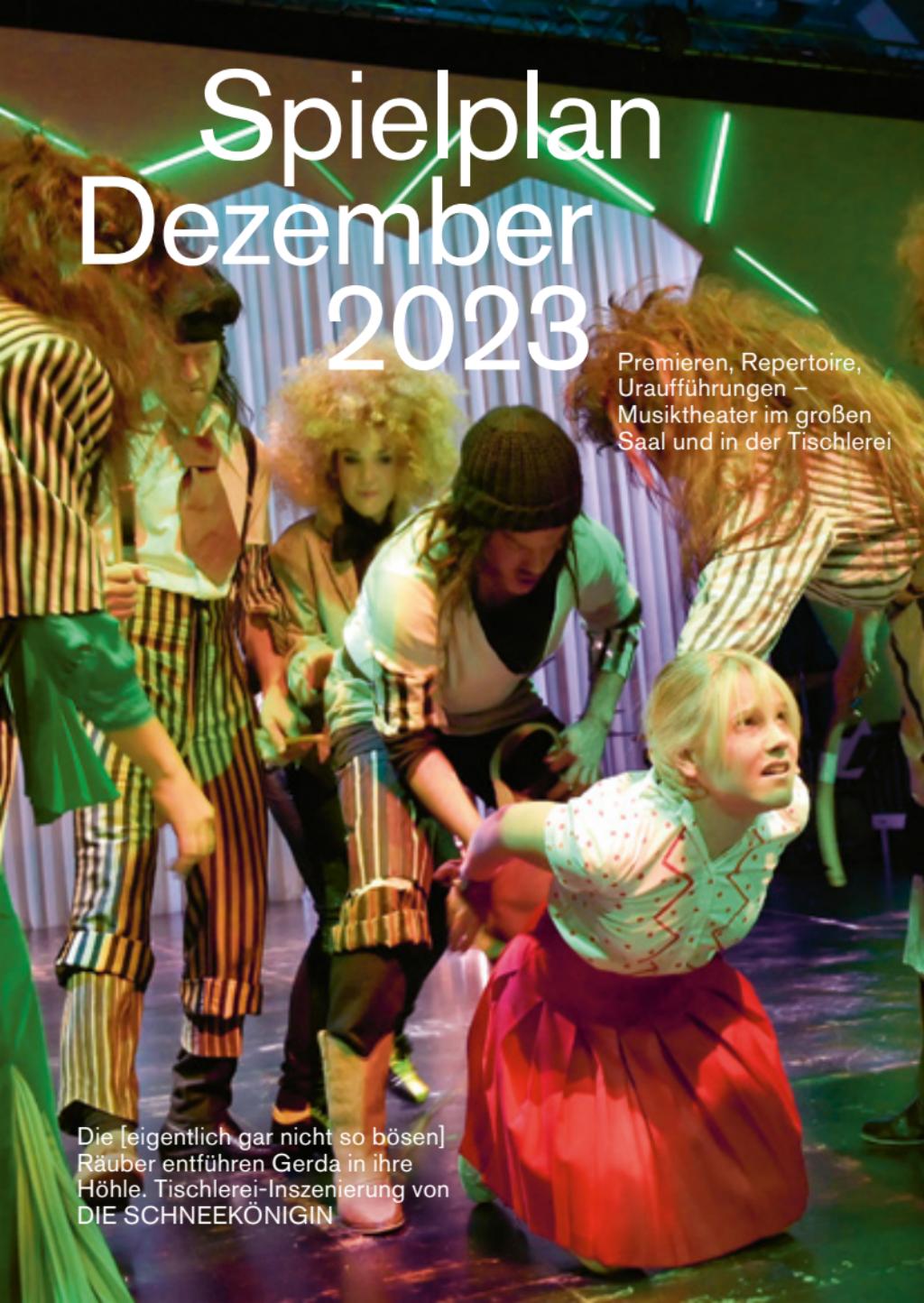
Sophie aus Wilmersdorf [8 Jahre] freut sich schon auf DIE SCHNEEKÖNIGIN – und hat eine Sitzplatzempfehlung für kleine Leute



Am tollsten fand ich die Räuber, ihre Kostüme und wie sie Musik auf der Mülltonne gemacht haben. Die Schneekönigin fand ich ebenfalls beeindruckend, auf ihrem großen Thron. Sie sah schon etwas böse aus, aber Angst hatte ich keine. Auch gut: die Taube, mit ihrem lustigen Gegurre. Mir gefiel, wie sie Cello spielte, das Instrument spiele ich nämlich auch. Ich freu mich darauf, das alles nochmal zu sehen, schon letztes Mal hat es Spaß gemacht. Für die beste Sicht empfehle ich die Mitte der Tribüne. Unten, in der ersten Reihe könnte man zu nah dran sein und was verpassen. Hinten ist es zu weit weg. Ich gehe in die Mitte: Da kriege ich alles mit!

DIE SCHNEEKÖNIGIN im Dezember > ① im Spielplan

Spielplan Dezember 2023



Premieren, Repertoire,
Uraufführungen –
Musiktheater im großen
Saal und in der Tischlerei

Die [eigentlich gar nicht so bösen]
Räuber entführen Gerda in ihre
Höhle. Tischlerei-Inszenierung von
DIE SCHNEEKÖNIGIN

Italienische Opern Premiere und Repertoire

15. [Premiere], 19., 22.,
26. Dezember 2023

Anna Bolena

Gaetano Donizetti

Dirigent Enrique Mazzola

Regie David Alden

*Mit Riccardo Fassi, Federica Lombardi, Vasilisa Berzhanskaya, Padraic Rowan, René Barbera, Karis Tucker, Chance Jonas-O'Toole
Dauer 3:20 | Eine Pause | 15+*

Heinrichs VIII. zweite Ehefrau verkörpert die Opferrolle einer jungen, Macht und Willkür ausgelieferten Helden geradezu ideal. Aber auch der skrupellose, allein seinen Leidenschaften gehorchende König, seine um Ausgleich bemühte neue Geliebte Giovanna und Annas Jugendliebe Percy sind markante Charakterporträts. In der Inszenierung von Altmeister David Alden beweist ANNA BOLENA ihre Qualität als packender psychologischer Opernthriller.
Produktion des Opernhaus Zürich

*Lesen Sie
auch S. 18, 26*

»Die Inszenierung von David Alden zeichnet sich durch einen postmodernen, mehrschichtigen Charakter aus. Und ist absolut schlüssig.«

NZZ

7. Dezember 2023

Opernwerkstatt: Anna Bolena

Erleben Sie eine gute Woche vor der Premiere eine Bühnenprobe, die Ihnen Interpret*innen und Inszenierung nahebringt. Eine Einführung zum Werk sowie eine Gesprächsrunde vertiefen das Gesehene.

Moderation Jörg Königsdorf



28., 31. [2x] Dezember 2023

Il barbiere di Siviglia

Gioacchino Rossini

*Dirigent Lorenzo Passerini
Regie Katharina Thalbach
Mit Juan de Dios Mateos /
Kangyoon Shine Lee*, Misha Kiria
/ Alexey Zelenkov*, Cecilia Molinari
/ Vasilisa Berzhanskaya*, Mattia
Olivieri / Philipp Jekal*, Patrick
Guetti / Gerard Farreras*, Flurina
Stucki u. a.
* Besetzung vom 31. Dez., 14.00 Uhr
Dauer 3:00 | Eine Pause | 12+*

Seit 200 Jahren gilt Rossinis BARBIER als Inbegriff der musikalischen Komödie: Hinter der Spielhandlung um den findigen Figaro scheinen immer wieder die Archetypen der Commedia dell'arte durch. Eine Doppelbödigkeit, die auch in der rasant-vitalen Inszenierung Katharina Thalbachs zur Geltung kommt. Eine wunderbar humorvolle Oper, perfekt für Ihr Silvester!

Lesen Sie auch S. 8, 38

1., 16. Dezember 2023

Lucia di Lammermoor

Gaetano Donizetti

*Dirigent Carlo Montanaro
Regie Filippo Sanjust
Mit Aigul Khismatullina, Thomas
Lehman, Ioan Hotea, Andrei
Danilov, Gerard Farreras u. a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 13+*

In einer Welt, in der allein Waffen sprechen, darf Lucia ihre Liebe zu Edgardo nicht leben. Wenn Sanjusts Regie alte Gemälde zitiert und Donizettis virtuoser Belcanto erklingt, wird diese Oper zum Inbegriff der Romantik.

Lesen Sie auch S. 14

21., 27., 29. Dezember 2023

La traviata

Giuseppe Verdi

*Dirigent Ivan Repušić / Dominic
Limburg [29. Dez]
Regie Götz Friedrich
Mit Nina Minasyan, Pene Pati,
Thomas Lehman u. a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 13+*

Italienische Opern Repertoire

Der Glanz mondänen Salonlebens und die Einsamkeit des Todes treffen in Götz Friedrichs Inszenierung unmittelbar aufeinander. Das Schicksal Violettas vollzieht sich in kahlen schwarzen Brandmauern, jeder Ausbruchsversuch scheint zum Scheitern verurteilt.

Lesen Sie auch S. 6, 37

9., 14. Dezember 2023

Il trittico

Giacomo Puccini

Dirigent John Fiore

Regie Pinar Karabulut

Mit Misha Kiria, Mikhail Pirogov, Carmen Giannattasio, Maria Motolygina, Annika Schlicht, Lilit Davtyan, Andrei Danilov u. a.
Dauer ca. 3:30 | Eine Pause | 15+

Puccini komponierte drei Partituren, die bündeln, was italienische Oper in jenen Jahren sein konnte. Sie leben von Kontrasten wie Spiegelungen zueinander und kreisen letztlich um ein einziges Motiv: den Tod als zentralen Bezugspunkt des Lebens. Pınar Karabulut inszeniert dies als ein Welttheater unterschiedlicher Farben und Temperaturen.

8., 10., 18. Dezember 2023

Rigoletto

Giuseppe Verdi

Dirigent Sesto Quatrini

Regie Jan Bosse

Mit Andrei Danilov, Roman Burdenko, Aigul Khismatullina, Michael Bachtadze, Patrick Guetti, Annika Schlicht u. a.
Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

Regisseur Jan Bosse macht den Zuschauerraum zum Herzogshof und die Unterbühne zum Versteck, in dem Rigoletto seine Tochter vergeblich vor dem korrupten Regime seines Herren zu verbergen sucht. Doch seine Welt zerfällt stetig – bis nur noch eine leere Bühne übrigbleibt.

Lesen Sie auch S. 5, 16

Märchenhaftes Musiktheater

23. [2x], 30. [2x] Dezember 2023;
6. Januar 2024

Hänsel und Gretel

Engelbert Humperdinck

Dirigent Dominic Limburg

Regie Andreas Homoki

*Mit Irene Roberts / Karis Tucker,
Meechot Marrero / Lexi Hutton,
Burkhard Ulrich / Patrick Cook
Dauer 2:00 | Eine Pause | 8+*

Die Geschichte ist bekannt, die Musik zwischen Wagneropulenz und Kinderlied berückend: Die märchenbunt-kindgerechte Inszenierung bezaubert seit zwei Jahrzehnten immer wieder aufs Neue!

Lesen Sie auch S. 10, 32

14., 18., 27. Dezember 2023

Kinder tanzen – Peter Pan

Choreografie David Simic

*Mit Schüler*innen der Kinder
Ballett Kompanie Berlin*

*Dauer 1:00 | Keine Pause | 4+
Musik vom Tonband*

Michael, John und Wendy erleben mit Peter Pan, den »verlorenen Kindern« und Tinkerbell spannende Abenteuer auf der Insel Nimmerland. Getanzt von Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren.

1., 2., 3. [2x], 4., 7., 8., 9.,
10. [2x], 11., 14., 15., 16. [2x],
17., 18. Dezember 2023

Die Schneekönigin

Samuel Penderbayne

Regie Brigitte Dethier

*Mit Sophia Körber, Alexandra
Ionis, Martin Gerke, Hanna Binder,
Jone Bolibar Núñez, Louise
Levard, Jack Adler-McKean,
Henriette Zahn, Daniel Eichholz
Dauer 1:15 | Keine Pause | 8+*

Kay wird plötzlich fies und verletzend, dann ist er weg. Gerda macht sich auf den Weg, ihn zu suchen, und kann ihn schließlich aus dem Eispalast der Schneekönigin befreien – Andersens Märchen als schräges Roadmovie.

Lesen Sie auch S. 12, 42

Opern von Richard Wagner

2. Dezember 2023

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Richard Wagner

Dirigent Pietari Inkinen

Regie Kirsten Harms

*Mit Tobias Kehrer, Clay Hilley,
Samuel Hasselhorn, Elisabeth
Teige u. a.*

Dauer 4:00 | Zwei Pausen | 16+

Tannhäuser hat im Venusberg Freuden erfahren, die ihm das irdische Leben nicht zu bieten vermag. Dennoch kehrt er aus dem vermeintlichen Paradies auf die Erde zurück und sieht sich mit einer Welt konfrontiert, die in festen Moral- und Schuldgefügen erstarrt ist. Harms zitiert in kraftvollen Tableaux die Bildwelt des Mittelalters und sucht doch Verortung in der Gegenwart.

Lesen Sie auch S. 24

3. Dezember 2023

Die Meistersinger von Nürnberg

Richard Wagner

Dirigent Ulf Schirmer

Regie Jossi Wieler, Anna

Viebrock, Sergio Morabito

*Mit Johan Reuter, Albert Pesendorfer, Philipp Jekal, Magnus
Vigilius, Ya-Chung Huang, Elena
Tsallagova, Annika Schlicht u. a.*

Dauer 5:45 | Zwei Pausen | 16+

Wagners einzige heitere Oper ist in ihrem sommernachtstrunkenen Spiel um Wahn und Wirklichkeit, Liebe, Altern und Kunstausübung das Werk, in dem sich alles um das Thema eines Lebens im Zeichen der Musik dreht. Darum verlegt das Team um Wieler, Viebrock und Morabito diese Oper in eine Musikhochschule mit ihren Professoren, Meisterschülern und Student*innen.

Kammermusik

5. Dezember 2023 | Foyer
Lieder und Dichter*innen

Der Hirt auf dem Felsen

Mit Ursula Krechel, Hye-Young Moon, Kieran Carrel, Philipp Jekal
Flügel John Parr
Dauer 2:00 | Eine Pause

Im Rahmen dieses Liederabends erklingen u. a. Werke von Franz Schubert und Louis Spohr.

1. bis 24. Dezember 2023
im Foyer

Adventskalender

Unsere Künstler*innen aus den Ensembles freuen sich darauf, Ihnen die Tage bis Heiligabend mit persönlich gestalteten musikalischen Programmen zu verkürzen, bei denen Sie neben weihnachtlichen Klassikern auch absolute Raritäten zu Ohren bekommen.

Montag bis Freitag, 17.00 Uhr
Konzerte und Lesungen
Dauer ca. 25 Minuten | Eintritt frei
Samstag und Sonntag
Verlosungen auf der Website

Das Staatsballett Berlin

13., 17. [2x], 20., 25. Dez. 2023

Dornröschen

Marcia Haydée
nach Marius Petipa /
Pjotr I. Tschaikowskij

Choreografie Marcia Haydée
Dirigent Robert Reimer
*Mit Tänzer*innen des Staatsballetts Berlin, Schüler*innen der Staatlichen Ballett- und Artistikschule Berlin, Orchester der Deutschen Oper Berlin*
Dauer 3:10 | Eine Pause 6+

Im Zusammenspiel von Haydées choreografischer Poesie, der Musik Tschaikowskis und der prachtvollen Ausstattung Jordi Roigs entfaltet das Ballett den einzigartigen Zauber des Märchens.

Vorschau

Januar 2024

Premiere am 27. Januar 2024

George Benjamin

Written on Skin



Basierend auf einem Text aus mittelalterlichen Quellen gelang Autor Martin Crimp, Komponist George Benjamin und Regisseurin Katie Mitchell mit WRITTEN ON SKIN 2012 ein Gleichnis über Identität, Liebe und die Macht von Literatur und Kunst ... Unter Leitung von Marc Albrecht kommt diese Sensationsinszenierung nun endlich nach Berlin.

13., 26. Januar 2024
Rued Langgaard

Antikrist

Ersan Mondtag, ausgezeichnet mit dem »Oper! Award« für sein Kostümbild, übersetzt das Endzeit-Mysterium in ungemein kräftige Bilder. Autos stürzen vom Himmel, Höllengestalten und Horrorfiguren bevölkern die Bühne. Ein expressionistisches Gemälde, ein packender Trip, in dem Realität und Fantasie verschwimmen.



1. Januar 2024
Konzert der BigBand
Swingin' 24

Schwungvoll geht es ins neue Jahr mit exzellenten Solist*innen wie Pat Appleton, Uschi Brüning, Irmgard Knef, Atrin Madani, Katharine Mehrling und Marc Secara. Hören Sie Hits der Swing-Ära in souligen und funkigen Arrangements.

14., 20. Januar 2024
Giacomo Puccini

Tosca

Er ist einer der ganz großen Stars: Vittorio Grigolo. Mit einer Stimme, die gleichermaßen kraftvoll wie samtweich die Nuancen eines Charakters herauszuarbeiten vermag, wird er dem Revolutionär und Maler Cavaradossi Leben einhauchen.



Karten, Preise, Adressen

Unsere Adressen

Großes Haus

Bismarckstraße 35,

10627 Berlin

Tischlerei

Richard-Wagner-Straße /
Ecke Zillestraße, 10585 Berlin
[direkt an der Rückseite der
Deutschen Oper Berlin]

Unser allgemeiner Vorverkauf

Webshop

www.deutscheoperberlin.de

rund um die Uhr

Am Telefon

T +49 30 343 84 343

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr

So, Feiertags 12.00 – 20.00 Uhr

An der Tageskasse

[Bismarckstraße 35]

Do – Sa 12.00 – 19.00 Uhr.

Feiertags geschlossen

Abendkasse

[Bismarckstraße 35]

Für Vorstellungen im
großen Haus ab 1 Stunde
vor Vorstellungsbeginn.

Für Vorstellungen in der
Tischlerei gibt es keine
Abendkasse.

Sie wollen generelle Ermäßigungen nutzen?

Deutsche Oper Card

Für die Saison 23/24 gewährt
Ihnen Ihre Deutsche Oper Card
eine Ermäßigung von 30 %
für 2 Karten je Vorstellung der
Preiskategorien A bis E und S.
Für €75,00 können Sie die Card
an der Tageskasse, am Telefon
oder im Webshop erwerben.

[Ausgenommen: Vorstellungen in
Foyer und Tischlerei, Fremd- und
Sonderveranstaltungen, Vorstel-
lungen des Staatsballetts, sowie
der RING. Eine Kombination mit
anderen Rabatten und Ermäßigen-
gen ist ausgeschlossen.]

Generationenvorstellungen

Diese Vorstellungen bieten Er-
mäßigungen bereits im Vorverkauf.
Kinder und Jugendliche bis 18
Jahre zahlen €10,00, Rentner
und Pensionäre €25,00 auf den
Plätzen Ihrer Wahl. Die Vorstellun-
gen sind im Kalendarium und auf
der Website gekennzeichnet.

ClassicCard App

Alle bis zum Alter von 30 Jahren
erleben die ganze Welt der Klassik
zu stark reduzierten Preisen.

Alle Infos: www.classiccard.de

Unser Service für Sie

Live-Audiodeskription

Für blinde und sehbehinderte Gäste bieten wir Vorstellungen an, bei denen Sprecher*innen live audiodeskriptive Erläuterungen zum Bühnengeschehen geben. Vor der Vorstellung laden wir zu einer Tastführung und einer Stückeinführung ein. In der Saison 23/24 finden Sie ausgewählte Termine für DIE ZAUBERFLÖTE und AIDA. Die Vorstellungen sind hier im Kalendarium sowie auf der Website gekennzeichnet.

Tel. Spielplanansage:

T +49 30 279 08 776

Karten zu €25,00:

info@deutscheoperberlin.de
oder T +49 30 343 84 343

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei.

Informieren Sie sich im Detail

T +49 30 343 84 343



»Libretto« im Abo

Sie möchten Libretto und andere Publikationen der Deutschen Oper Berlin druckfrisch in Ihrem Briefkasten?

Schreiben Sie eine E-Mail oder rufen Sie uns an:
libretto@deutscheoperberlin.de
oder T +49 30 343 84 343

Kontakt

T +49 30 343 84 343

info@deutscheoperberlin.de

www.deutscheoperberlin.de

Unser Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights. Auf unserer Website finden Sie das Anmeldungsfeld im Footer.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, X [Twitter] und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.



Code
scannen &
»Libretto«
abonnieren

Dezember 2023

1	01	Fr.	10.30	Schneekönigin Tischlerei	20/10
2			19.30	Lucia di Lammermoor	C
3	02	Sa.	17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
			18.00	Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg	D
4	03	So.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
			16.00	Die Meistersinger von Nürnberg	D
	04	Mo.	10.30	Schneekönigin Tischlerei auch am 7., 8. Dez.	20/10
	05	Di.	20.00	Liederabend: Der Hirt auf dem Felsen Foyer	16/8
	07	Do.	18.30	Opernwerkstatt: Anna Bolena	5
5	08	Fr.	19.30	Rigoletto	C
	09	Sa.	17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
			19.30	Il trittico	C
	10	So.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
			16.00	Rigoletto Generationenvorstellung	C
	11	Mo.	10.30	Schneekönigin Tischlerei auch am 14., 15. Dez.	20/10
	13	Mi.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
	14	Do.	11.00	Kinder tanzen Peter Pan	20/10
			19.30	Il trittico	C
6	15	Fr.	19.00	Anna Bolena Premiere	D
	16	Sa.	14.00	Schneekönigin Tischlerei auch 17.00 Uhr	20/10
			18.00	Lucia di Lammermoor	C
	17	So.	14.00	Dornröschen Staatsballett auch 19.30 Uhr	C2
			17.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
	18	Mo.	10.00	Schneekönigin Tischlerei	20/10
			11.00	Kinder tanzen Peter Pan	20/10
			19.30	Rigoletto Generationenvorstellung	B
	19	Di.	18.00	Anna Bolena	C
	20	Mi.	19.30	Dornröschen Staatsballett Berlin	C2
	21	Do.	19.30	La traviata	B

Dezember 2023

22	Fr.	19.00	Anna Bolena	C
23	Sa.	14.00	Hänsel und Gretel Generationenvor. auch 18.00	B
25	Mo.	16.00	Dornröschen Staatsballett Berlin	D2
26	Di.	17.00	Anna Bolena	C
27	Mi.	11.00	Kinder tanzen Peter Pan	20/10
		19.30	La traviata	C
28	Do.	19.30	Il barbiere di Siviglia	B
29	Fr.	19.30	La traviata	C
30	Sa.	14.00	Hänsel und Gretel Generationenvor. auch 18.00	B
31	So.	14.00	Il barbiere di Siviglia Generationenvorstellung	B
		19.30	Il barbiere di Siviglia	C

7

8

Unsere Kartenpreise

Im Großen Saal

Im Kalendarium finden Sie in der letzten Spalte jeweils einen Buchstaben, der auf das geltende Preisgefüge verweist. Für den Saal erwerben Sie ein Ticket, das Ihren Sitzplatz präzise bezeichnet. Die Preise der jeweiligen Kategorien belaufen sich auf:

- A: €16,00 – €70,00
- B: €20,00 – €86,00
- C: €24,00 – €100,00
- D: €26,00 – €136,00
- E: €32,00 – €180,00

In Foyer und Tischlerei

In der Tischlerei gelten Einheitspreise, wobei in der Darstellung des Kalenders der reguläre Preis zuerst genannt ist. Den niedrigeren Preis erhalten Ermäßigungsberechtigte. Mehr dazu auf unserer Website oder im telefonischen Kartenservice. In Foyer und Tischlerei sowie bei der Opernwerkstatt gilt freie Platzwahl.

Januar 2024

01	Mo.	18.00	BigBand-Konzert »Swingin' 24«	A
04	Do.	19.30	Turandot	B
05	Fr.	19.00	Le nozze di Figaro	B
06	Sa.	18.00	Hänsel und Gretel Generationenvorstellung	B
07	So.	16.00	Turandot Generationenvorstellung	B
11	Do.	19.30	Die Zauberflöte Generationenvorstellung	B
12	Fr.	19.00	Le nozze di Figaro	C
13	Sa.	19.30	Antikrist	B
14	So.	17.00	Tosca Generationenvorstellung	C
16	Di.	18.30	Opernwerkstatt: Written on Skin	5
18	Do.	19.30	Bovary Staatsballett Berlin	C2
19	Fr.	19.30	Bovary Staatsballett Berlin	D2
20	Sa.	19.30	Tosca	C
21	So.	16.00	Bovary Staatsballett Berlin	C2
22	Mo.	19.30	Bovary Staatsballett Berlin	C2
26	Fr.	19.30	Antikrist	B
27	Sa.	18.00	Written on Skin Premiere	A
28	So.	17.00	Aida Generationenvorstellung Audiodeskription	B

2., 9., 16. Dez. 2023; 6., 13., 20., 27. Jan. 2024, 13.00 Uhr

Führungen

Dauer 1:30 | Kosten € 5,00

2., 9., 16. Dez. 2023; 6., 13., 20., 27. Jan. 2024, 14.30 Uhr

Familienführungen speziell für Kinder ab 6 Jahren.

Dauer 1:00 | Kosten € 5,00

DEUTSCHE OPER BERLIN

Ihr perfektes
Weihnachtsgeschenk!

Richard Wagner

Der Ring des Nibelungen

Musikalische Leitung

Nicholas Carter / Sir Donald Runnicles

Inszenierung

Stefan Herheim

Drei Zyklen im Mai und Juni 2024



www.deutscheoperberlin.de

DEUTSCHE OPER BERLIN